

AUS DEM VOLKSMUSIKARCHIV

„Nun bitten wir den Heiligen Geist“

VON ERNST SCHUSSER

Betrachtet man die Zahl der Lieder, die im Volk in früheren Generationen lebendig waren und im 19. und 20. Jahrhundert von Sammlern im südlichen Sprachraum aufgeschrieben wurden, so tritt etwas Erstaunliches für heutige Sänger zutage: Weltliche und religiöse Lieder halten sich zahlenmäßig in etwa die Waage. In den Volksliedersammlungen finden sich also erstaunlich viele religiös motivierte Lieder – vom Kirchenlied bis zum Hirtenlied zur Weihnachtzeit. Die Bandbreite der geistlichen Volkslieder ist sehr groß. Auch die Sprachform mag heute überraschen: In der Regel sind die geistlichen Volkslieder früherer Generationen in gehobener Sprache gehalten – nur die brauch-

tümlichen Hirten- und Umzuglieder bevorzugen die Mundart.

In der Reihe „Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch“ hat das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern versucht, die Fülle der überlieferten geistlichen Volkslieder für die heutige Zeit zum Leben zu erwecken – in sorgsam erneuerter Textfassung.

Die geistlichen Volkslieder besingen das ganze Kirchenjahr vom Advent bis zum Christkönigsfest, die Heiligen im Jahr, die Lebensstationen in Geburt, Taufe, Hochzeit und Sterben und andere Gelegenheiten im Menschsein, die von Belang und Bedeutung sind. Immer ist aus diesen Liedern die Lebenssicht zu erfahren, dass der Mensch einem göttlichen, höheren Wesen unterge-

ordnet ist. Der Mensch kann nicht alles selbst aus seiner Kraft bewirken, sondern braucht die Kraft Gottes. Aber auch das geordnete und geschützte Zusammenleben der Menschen mit anderen braucht die Grenzen und die Vorgaben, die von Gott benannt sind: Güte, Nächstenliebe, Achtung vor dem Leben und so weiter.

Auch zum Pfingstfest gibt es in der Volksliedüberlieferung zahlreiche Liedaufzeichnungen. Einige davon wurden am Volksmusikarchiv für die heutige Zeit hergerichtet und in ein kleines Liederheft mit dem Titel „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ gedruckt. Das Titelstück ist hier wiedergegeben – es ist vielfach überliefert. Das Gotteslob (Nr. 248 ö) weist den Text ins 13. Jahrhundert zu Berthold von Regensburg. Nicolaus Beutner bringt eine Textfassung auf eine damals bekannte Melodie in seinem „Catholisch Gesangbuch“ (1602). Im 19. Jahrhundert druckt zum Beispiel Sebastian Pörtner in seinem Gesangbuch (Würzburg 1828, Nr. 93) das Lied ab.

Am Pfingstfest gedenken die Christen der „übermenschlichen“ Kraft Gottes, die uns geschenkt ist, wenn wir sie erkennen. Vielen Menschen stehen die Bilder der Heiligen Schrift vor Augen, die diesen Geist Gottes bezeichnen: Die feurigen Zungen kommen auf die Apostel, die Taube als Zeichen des Heiligen Geistes.

Nun bitten wir den Heiligen Geist



1. Nun bit - ten wir den Heil - gen Geist, den



hoch der gan - ze Him - mel preist, daß er uns sei - ne



Gna - de schenk und uns , zum ew - gen



Hei - le lenk. O Herr, er - barm dich un - ser!

2. Erleuchte uns, du ewigs Licht,
daß alles Gott zu Ehr'n geschieht,
daß wir erkennen Jesu Christ,
der aller Welt Erlöser ist.
O Herr, erbarm dich unser!
3. Wenn wir heinfahrn von dieser Welt,
ist uns die Wohnung schon bestellt.
Wir bitten Gott um Gnad und Fried,
Barmherzigkeit und seine Lieb.
O Herr, erbarm dich unser!